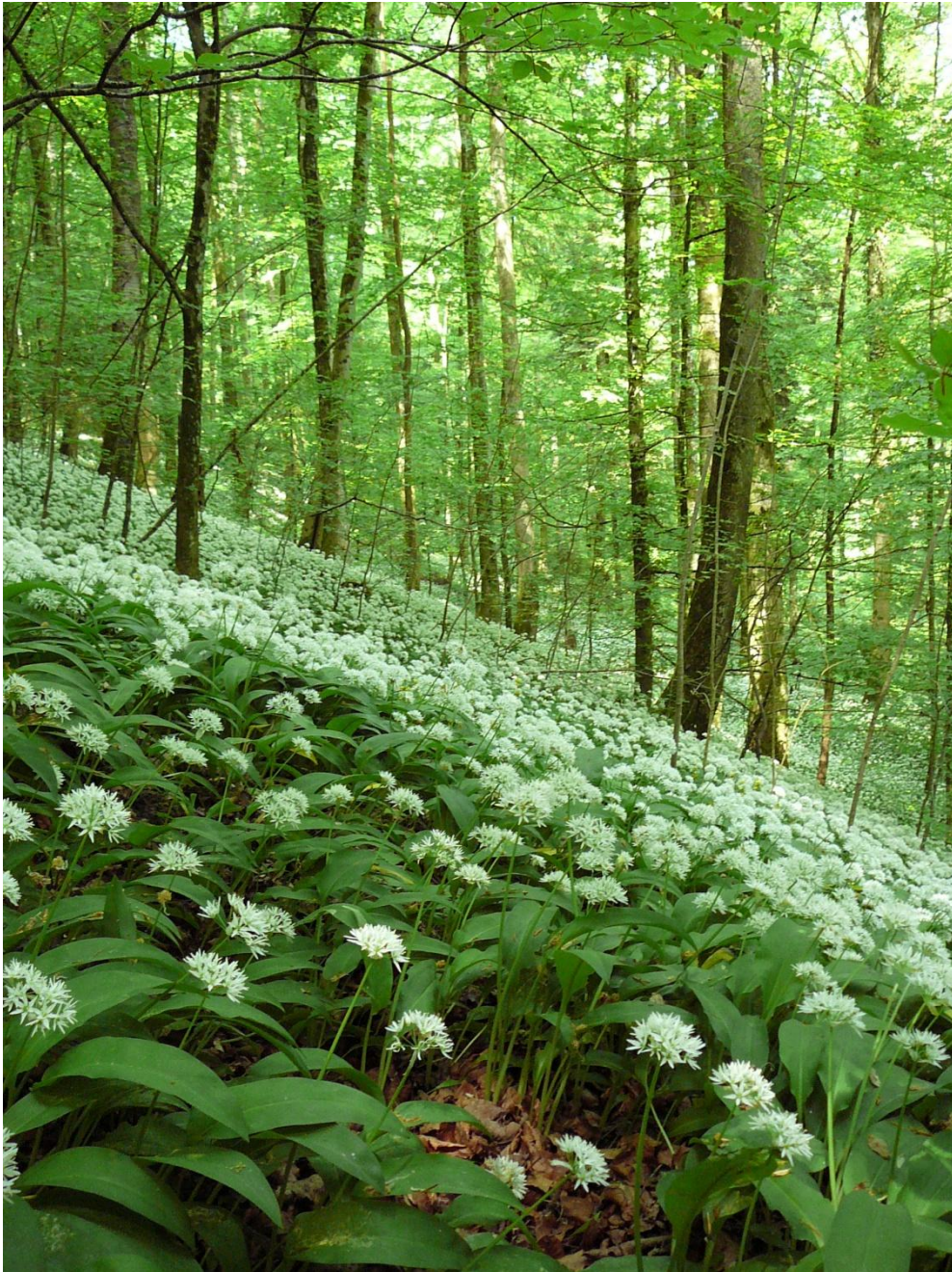


Der Wildnispark Zürich aus Sicht der lokalen Bevölkerung – Einstellungen und Nutzungsformen



Bevölkerungsumfrage in den Bezirken Horgen und Affoltern
und in angrenzenden Gemeinden des Kantons Zug

Projektleitung: Prof. Andreas Diekmann
Professur für Soziologie, ETH Zürich
Projektausführung: Matthias Näf
Zürich, März 2015

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	2
2.	Stichprobe und Rücklauf	2
3.	Allgemeine Einstellungen zu Natur und Wildnis	3
3.1	Einstellungen zu totholzreichem Naturwald	3
3.2	Einstellungen zu Waldreservaten, Wildnis in Ballungsräumen und Biodiversitätsschutz.....	5
3.3	Sihlwald – eine Wildnis?.....	5
4.	Einstellungen zum WPZ insgesamt und zu den Verhaltensregeln	7
4.1	Gesamtbeurteilung des WPZ.....	7
4.2	Verhaltensregeln	8
4.3	Akzeptanz der Verhaltensregeln im Sihlwald.....	8
4.4	Einfluss von Verhaltensregeln und Verwilderung auf Freizeitaktivitäten im Sihlwald	9
4.5	Bevorzugte Wegqualität.....	9
4.6	Sihlwaldbesuche	9
4.7	Infrastrukturen und Naturerlebis im Sihlwald.....	12
5.	Einzelheiten zu Stichprobe und Rücklauf	13

1. Einleitung

Die vorliegende Umfrage ist Teil eines dreiteiligen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojektes, das auf Anregung (nicht im Auftrag) des Stiftungsrats des Wildnisparks Zürich (WPZ) von der Forschungskommission des WPZ in die Wege geleitet worden ist. Es hat zum Ziel, allgemeine Grundlagen für ein langfristiges Monitoring des WPZ zu liefern und einen allgemeinen Beitrag zu sozialwissenschaftlicher Forschung rund um die neu entstandenen Pärke in der Schweiz zu leisten.

Die Umfrage ist darauf ausgerichtet, Zusammenhänge zwischen allgemeinen Bezügen der Befragten zu Natur einerseits und ihren Einstellungen zum WPZ und der Nutzung des Sihlwaldes für Freizeittätigkeiten andererseits zu ermitteln. Dieses Projekt ist *nicht* im Hinblick auf die Revision der Schutzverordnung gemacht worden!

2. Stichprobe und Rücklauf

Um die Umfrageergebnisse interpretieren zu können, sind Anmerkungen über die Stichprobe und den Rücklauf nötig. Einen Überblick über die Stichprobe gibt Tabelle 1 (Einzelheiten im Anhang).

Tabelle 1: Stichprobe und Rücklauf. Abkürzungen: B = Bevölkerung gesamt; A% = Ausländeranteil in % der Wohnbevölkerung; StP = Stichprobe, d.h. Anzahl versandter Fragebögen; StP% = Stichprobe in % der über 18-jährigen Bevölkerung; StPA = stichprobenneutrale Ausfälle (unzustellbar / weggezogen / dement / verstorben); R = Rücklauf, R% = Rücklauf in %

	B	A%	StP	StP%	StPA	R	R%
Bezirk Horgen	119'709	25.5	5098	4.9	50	1166	23.1
Bezirk Affoltern	44'329	16.9	2381	6.5	17	572	24.2
Kanton Zug Nord	58'947	26.5	1316	2.8	11	235	18.0
Total	222'985	24.1	8795	4.7	78	1973	22.6

Die Stichprobe setzt sich aus Zufallsstichproben aus den Einwohnerregistern der Gemeinden zusammen. Als Grundgesamtheiten für die Stichprobenziehungen wurden die über 18-jährigen Einwohner herangezogen – *mit Ausländern, ohne Altersbeschränkung nach oben*.

Die Rücklaufquote mag mit 22,6 % auf den ersten Blick tief erscheinen, liegt aber in einem für dieses Thema, die Art des Fragebogens und die Art der Stichprobenziehung zu erwartenden Bereich. Die Hinderungsgründe, an der Befragung teilzunehmen, können einen Bezug zum Thema haben oder themenneutral sein.

Hinderungsgründe mit Bezug zum Thema:

- der Sihlwald bzw. WPZ ist nicht oder nur flüchtig bekannt (viele Rücksendungen von Fragebögen mit diesem Hinweis.)
- *spezifisch* kein Interesse am WPZ und seiner institutionellen Ausstattung bzw. keine klare Meinung dazu, die man äussern möchte
- *allgemein* kein Interesse an Wald, Naturschutz, Pärken, Naherholungsgebieten etc.

Themenneutrale Hinderungsgründe, allenfalls trotz grundsätzlichem Interesse am Thema:

- mangelnde Sprachkenntnisse

- starke berufliche oder familiäre Belastungen
- angeschlagene Gesundheit / hohes Alter etc.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die themenneutralen Hinderungsgründe Befürworter und Skeptiker des WPZ in gleichem Mass treffen und daher keine Quelle systematischer Verzerrungen in den Antwortverteilungen mit sich bringen.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass die Befragungsergebnisse die stark am WPZ interessierten Personenkreise – Befürworter wie Skeptiker – gut repräsentieren. Personen, die allgemein wenig Interesse an Natur haben / kaum je Wälder besuchen / den WPZ nicht kennen / am WPZ allgemein wenig oder kein Interesse haben / insbesondere Personen, die der Zoneneinteilung und den zugehörigen Verhaltensregeln gegenüber gleichgültig sind oder dazu keine klare Meinung haben, sind hingegen untervertreten.

3. Allgemeine Einstellungen zu Natur und Wildnis

Einige Fragen wurden zu allgemeinen Einstellungen zu Naturwald, Biodiversitätsschutz und Wildnis gestellt, die die Akzeptanz des Grundkonzeptes des Waldreservates im Sihlwald und die Gesamteinschätzung des WPZ mitbestimmen.

Einstellungen zu totholzreichem Naturwald

Im Sihlwald entsteht aufgrund des Holznutzungsverzichts ein Naturwald, der sich von Wirtschaftswäldern vor allem dadurch unterscheidet, dass besonders alte Bäume heranwachsen und sich stehendes und liegendes Totholz ansammelt. Mit der Naturwaldentwicklung sind Akzeptanzfragen verbunden: Holznutzungsverzicht wird von Personen abgelehnt, die darin eine Verschwendung von Holz sehen, während sich ansammelndes Totholz aus verschiedenen Gründen abgelehnt werden kann. Verschiedene Aspekte dieser potentiellen Akzeptanzfragen wurden erfasst.

Zum Lesen der Tabellen: Unter der Anzahl der Antworten steht immer der Prozentanteil. Also z.B. in Tabelle 2, „Ort, an dem ich mich gerne aufhalte“: 81 Personen kreuzten „stimme überhaupt nicht zu“ an und das sind 4,3% der Antworten auf diese Frage. n = Anzahl Antwortende (in Prozent der 1973 auswertbaren Fragebögen), M = arithmetischer Mittelwert, S = Standardabweichung

Tabelle 2: Verhältnis zu totholzreichen Naturwäldern – detailliert.

Im **Sihlwald** wird seit dem Jahr 2000 kein Holz mehr geschlagen und der Wald wird nicht mehr gepflegt. Dadurch **verändert sich der Wald** nach und nach: Die Bäume können nun ihr natürliches Höchstalter erreichen und werden zum Teil höher und viel dicker als Bäume in bewirtschafteten Wäldern. Es sterben aber auch Bäume ab und bleiben manchmal noch viele Jahre stehen. Auf dem Boden liegen morsche Stämme und Äste.

Wie empfinden Sie einen solchen Wald, in dem es neben den lebenden Bäumen viel stehendes und liegendes Totholz gibt?

Ein solcher Wald ...	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	teils teils	stimme eher zu	stimme völlig zu
	1	2	3	4	5
... ist ein Ort, an dem ich mich gerne aufhalte. n=1893 (96%) / M=3.99 / S=1.11	81 4.3	122 6.4	314 16.6	585 30.9	791 41.8
... wirkt auf mich abstoßend. n=1887 (96%) / M=1.58 / S=0.97	1246 66.0	342 18.1	174 9.2	87 4.6	38 2.0
... bringt unvorhersehbare Risiken mit sich. n=1882 (96%) / M=2.38 / S=1.15	532 28.3	514 27.3	516 27.4	237 12.6	83 4.4
... regt mich zum Nachdenken an. n=1879 (96%) / M=3.41 / S=1.13	158 8.4	206 11.0	517 27.5	706 37.6	292 15.5
... ist ein Ort, an dem ich mich unwohl fühle. n=1889 (96%) / M=1.81 / S=1.17	1086 57.5	408 21.6	163 8.6	138 7.3	94 5.0
... löst in mir Angst aus. n=1885 (96%) / M=1.41 / S=0.80	1384 73.4	316 16.8	123 6.5	38 2.0	24 1.3
... ist schön. n=1892 (96%) / M=4.01 / S=1.14	98 5.2	113 6.0	300 15.9	550 29.1	831 43.9
... ist ein anregender Kontrast zur gepflegten Landschaft rund herum. n=1894 (96%) / M=4.11 / S=1.09	81 4.3	98 5.2	245 12.9	584 30.8	886 46.8
... gibt mir das Gefühl, in erhabener Natur zu stehen. n=1890 (96%) / M=3.87 / S=1.16	110 5.8	141 7.5	328 17.4	622 32.9	689 36.5
... regt mich zum Beobachten von Tieren oder Betrachten von Pflanzen und Pilzen an. n=1889 (96%) / M=3.88 / S=1.11	81 4.3	161 8.5	326 17.3	653 34.6	668 35.4
... ist ein Ausdruck von mangelndem Respekt für die Arbeit früherer Generationen von Forst-leuten, die den Wald pflegten und formten. n=1893 (96%) / M=1.83 / S=1.18	1062 56.1	427 22.6	174 9.2	123 6.5	107 5.7
... ist eine Verschwendung von Holz. n=1894 (96%) / M=1.86 / S=1.18	1031 54.4	435 23.0	206 10.9	115 6.1	107 5.6
... ist nur für die Wissenschaft von Interesse, nicht aber für die allgemeine Bevölkerung. n=1892 (96%) / M=1.96 / S=1.22	967 51.1	405 21.4	259 13.7	149 7.9	112 5.9

Einstellungen zu Waldreservaten, Wildnis in Ballungsräumen und Biodiversitätsschutz

Die Einstellungen zu Waldreservaten allgemein, zu kleineren und grösseren Verwilderungsecken, die man im Raum Zürich in den letzten Jahren zwecks Förderung der Biodiversität vermehrt hat stehen lassen, und zu Biodiversität allgemein sind eine wichtige Grundlage für die Akzeptanz des WPZ: Personen, die Waldreservate, Wildnisecken in Ballungsräumen und die Vorstellung eines Eigenwerts von Lebewesen allgemein ablehnen, schätzen auch den WPZ überdurchschnittlich häufig ablehnend ein.

Tabelle 3: Einstellungen zu Förderung und Schutz von Biodiversität – detailliert

Wie stark treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?	stimme überhaupt nicht zu	stimme eher nicht zu	teils teils	stimme eher zu	stimme völlig zu
	1	2	3	4	5
Für alle Typen von Wald im Schweizer Mittelland (Buchen-, Eichenwälder etc.) soll man Waldreservate einrichten, in denen der Wald sich frei entwickeln darf. n=1928 (98%) / M=3.72 / S=1.16	116 6.0	182 9.4	393 20.4	669 34.7	568 29.5
Zur Förderung der Vielfalt von Tieren und Pflanzen soll man auch in Ballungsräumen wie dem Grossraum Zürich kleinere und grössere Flächen sich selbst überlassen. n=1928 (98%) / M=3.69 / S=1.17	119 6.2	211 10.9	360 18.7	698 36.2	540 28.0
Wilde Tiere und Pflanzen haben unabhängig von ihrem Nutzen für Menschen einen eigenen Wert , den Menschen bei ihren Handlungen berücksichtigen sollten. n=1923 (98%) / M=4.40 / S=0.80	11 0.6	52 2.7	158 8.2	633 32.9	1069 55.6
Das Verschwinden einiger Pflanzen- und Tierarten ist ein Preis, den wir für die Vorzüge unseres modernen Lebensstandards akzeptieren sollten. n=1924 (98%) / M=2.19 / S=1.20	705 36.6	573 29.8	322 16.7	217 11.3	107 5.6

Sihlwald – eine Wildnis?

Die Antwortverteilung auf unten stehende Frage zeigt, dass das Konzept ‚Sekundäre Wildnis‘, das seit den späten 1980-er Jahren in Naturschutzkreisen in Abhebung vom ‚Kulturlandschaftsnaturschutz‘ diskutiert und propagiert wird, von einer Mehrheit der Antwortenden angenommen worden ist: Rund 80% der Antwortenden sind bereit, dieses Konzept auf den Sihlwald anzuwenden, wenngleich erst gut die Hälfte den Sihlwald bereits ganz oder teilweise als Wildnis sieht. Nur 20% der Antwortenden lehnen die Vorstellung, der Sihlwald könnte in Zukunft eine Wildnis werden, grundsätzlich ab und dies zumeist mit der Begründung, die Fläche sei zu klein und/oder als Insel mitten in einem Ballungsraum zu stark von der umliegenden menschlichen Zivilisation beeinflusst und darum ungeeignet für eine Entwicklung zur Wildnis.

Die Rede von ‚Wildnis‘, mit der kleinflächige Sekundäre Wildnis mitten in Kulturlandschaften gemeint ist, macht für die Mehrheit der Antwortenden also Sinn. Räumliche Grösse und/oder gänzlich ohne Spuren menschlicher Nutzung zu sein, ist nur noch für eine Minderheit eine unabdingbare definitorische Eigenschaft von Wildnis (in Anlehnung an den alten, nicht natur-

schutzbezogenen Wildnisbegriff im deutschen Sprachraum oder in Anlehnung an das amerikanische Wilderness-Konzept).

Der Name ‚Wildnispark‘ macht für die Mehrheit also – zumindest potentiell – Sinn, nur für eine Minderheit bedeutet er ein grundsätzlich nicht einlösbares Versprechen.

Die Tabellen 4 zeigt zudem, dass bei einer Mehrheit der Befragten nicht nur das Wort ‚Wildnis‘ mit der Bedeutung (kleinflächiger) Sekundärer Wildnis akzeptiert ist, sondern auch deren Verwirklichung in der Landschaft, nämlich Waldreservate und Verwilderungsflächen in Ballungsräumen als Teil integrativer Biodiversitätsförderungs politik.

Tabelle 4: Sihlwald als Wildnis

Ist für Sie der Sihlwald , so wie er heute ist, eine Wildnis ? n=1886 (96%)	Antwortende		Beurteilende	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Ja, (fast) überall	102	5	102	8
Ja, an einigen Stellen	615	32	615	49
Nein, jetzt noch nicht. Bei weiterer Verwilderung könnte das aber in Zukunft der Fall sein.	292	16	292	24
Nein, und der Sihlwald kann auch bei weiterer Verwilderung für mich nie eine Wildnis sein.	236	13	236	19
Kann ich nicht sagen (z.B. weil ich den Sihlwald noch nie oder zu lange nicht mehr besucht habe)	641	34		
Total	1886	100	1245	100

4. Einstellungen zum WPZ insgesamt und zu den Verhaltensregeln

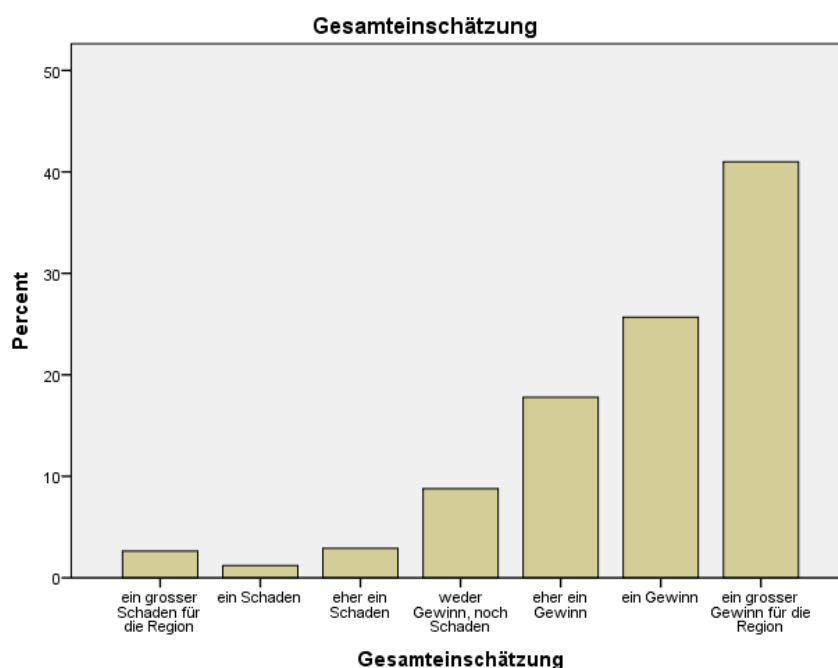
Im Folgenden geht es um Einstellungen, die sich direkt auf den WPZ beziehen.

Gesamtbeurteilung des WPZ

Um die allgemeine Akzeptanz des WPZ in der Bevölkerung zu ermitteln, wurde bewusst nach der Bedeutung des WPZ für die Region gefragt und nicht nach dessen Bedeutung für die befragte Person. Somit wurde sozusagen an Staatsbürgergesinnung und Gemeinwohl-orientierung appelliert und nicht an persönliche Vorlieben und Abneigungen.

Tabelle 5: Gesamtbeurteilung des WPZ. n=1822 (93%) / M=5.79 / S=1.42 – Kategorien zusammengefasst. Neben den Gesamtergebnissen werden die Daten auf zwei Arten eingeteilt, um geographische Unterschiede sichtbar zu machen. (1) „Nahe“ = Gemeinden mit Gebietsanteil am WPZ (Adliswil, Langnau, Thalwil, Oberrieden, Horgen, Hirzel, Hausen) und Aeugst, Rifferswil, Kappel, Neuheim, „Ferne“ = übrige Gemeinden; (2) die Gemeinden mit dem stärksten Oppositionspotential Langnau, Hausen und Kappel vs. übrige Gemeinden. (p= Wahrscheinlichkeit gemäss Chi-Quadrat-Test, zufällig die gefundenen Verteilungen bei gleichstrukturierten Grundgesamtheiten zu finden)

Wie beurteilen Sie die Einrichtung eines Naturerlebnisparks mit Kern- und Naturerlebniszone im Sihlwald insgesamt für die Region?						
Ich finde, die Einrichtung des Naturerlebnisparks ist insgesamt...						
1	2	3	4	5	6	7
ein grosser Schaden für die Region	ein Schaden	eher ein Schaden	weder Gewinn, noch Schaden	eher ein Gewinn	ein Gewinn	ein grosser Gewinn für die Region
48 2.6	22 1.2	53 2.9	160 8.8	324 17.8	468 25.7	747 41.0



Verhaltensregeln

Die Zoneneinteilung und die Verhaltensregeln sind am besten in Langnau bekannt, gefolgt von den anderen Anrainergemeinden – wie dies aufgrund der Nutzungshäufigkeiten zu erwarten ist.

Akzeptanz der Verhaltensregeln im Sihlwald

Die Verhaltensregeln geniessen allgemein sehr hohe Akzeptanz. Bezüglich Wegegebot, Sammelverbot und Jagdverbot in der Kernzone muss angemerkt werden, dass nicht alle ablehnenden Antworten bedeuten, dass die Aufhebung dieser Einschränkungen gewünscht wird. Denn in vielen handschriftlichen Anmerkungen wurden ablehnende Antworten mit dem Wunsch einer Verschärfung der betreffenden Regel begründet, also damit, dass die Einschränkung auf das ganze Gebiet ausgeweitet werden sollte. In selteneren Fällen gilt dies auch für das Grillieren (es sollte ganz verboten werden) und den Leinenzwang für Hunde (das Mitführen von Hunden sollte im Sihlwald ganz verboten sein).

Tabelle 6: Einstellungen zu Schutzkonzept und einzelnen Verhaltensregeln - detailliert

Was halten Sie vom bestehenden Schutzkonzept für den Sihlwald?	finde ich gut	finde ich teilweise gut	weder gut noch schlecht	finde ich teilweise schlecht	finde ich schlecht
	1	2	3	4	5
Verzicht auf Holznutzung auf der ganzen Fläche n=1805 (92%) / M=1.98 / S=1.24	874 48.4	497 27.5	177 9.8	116 6.4	141 7.8
Schutz der natürlichen Prozesse, damit sich ein Naturwald entwickeln kann. n=1814 (92%) / M=1.54 / S=0.98	1251 69.0	336 18.5	101 5.6	69 3.8	57 3.1
Grillieren nur an den offiziellen Feuerstellen n=1830 (93%) / M=1.39 / S=0.92	1474 80.5	160 8.7	85 4.6	64 3.5	47 2.6
Radfahren nur auf markierten Wegen n=1831 (93%) / M=1.52 / S=1.14	1439 78.6	140 7.6	57 3.1	87 4.8	108 5.9
Reiten nur auf markierten Wegen n=1826 (93%) / M=1.45 / S=1.04	1457 79.8	141 7.7	84 4.6	60 3.3	84 4.6
Leinenpflicht für Hunde n=1834 (93%) / M=1.54 / S=1.08	1349 73.6	241 13.1	71 3.9	91 5.0	82 4.5
In der Naturerlebniszone ist es erlaubt, abseits der Wege quer durch den Wald zu gehen, in der Kernzone müssen Besuchende auf den Wegen bleiben. n=1826 (93%) / M=1.59 / S=1.10	1275 69.8	292 16.0	94 5.1	70 3.8	95 5.2
In der Naturerlebniszone ist es erlaubt, Pilze, Pflanzen und Naturmaterialien zu sammeln, in der Kernzone ist es verboten. n=1823 (93%) / M=1.62 / S=1.12	1256 68.9	258 14.2	143 7.8	73 4.0	93 5.1
In der Naturerlebniszone ist die Jagd (für Revierjäger) erlaubt, in der Kernzone ist sie verboten. n=1814 (92%) / M=1.84 / S=1.30	1132 62.4	236 13.0	199 11.0	94 5.2	153 8.4

Einfluss von Verhaltensregeln und Verwilderung auf Freizeitaktivitäten im Sihlwald

Die Verhaltensregeln und die Verwilderung haben bei der Mehrheit der Befragten keinen Einfluss auf ihre Freizeitaktivitäten im Sihlwald, bei etwa einem Drittel einen positiven Einfluss und nur bei Minderheiten unter zehn Prozent einen negativen Einfluss. In den Gemeinden Langnau und Hausen steigen die Anteile der negativen Einflüsse allerdings auf einen Fünftel.

Tabelle 7: Einfluss von Verhaltensregeln und Verwilderung auf Freizeitaktivitäten im Sihlwald

Welchen Einfluss haben diese Verhaltensregeln insgesamt auf Ihre Freizeitaktivitäten im Sihlwald? n=1509 (77%) / M=1.72 / S=0.62			
	einen positiven Einfluss (z.B. ich gehe lieber / häufiger als wenn es diese Regeln nicht gäbe)	keinen Ein- fluss	einen negativen Ein- fluss (z.B. ich gehe weniger gern / seltener)
Verhaltensregeln	554 37	819 54	136 9
Verwilderung	592 37	889 55	126 8

Bevorzugte Wegqualität

Die Bevorzugung der breiten Waldstrassen ist nicht signifikant vom Wohnort abhängig, aber von der körperlichen Verfassung und davon, ob jemand kleine Kinder hat oder nicht: Vor allem ältere Leute und Leute mit Gehbehinderungen und Eltern, die mit Kinderwägen unterwegs sind, bevorzugen die breiten Waldstrassen (worauf handschriftliche Randbemerkungen hinweisen).

Tabelle 8: Bevorzugte Wegqualität zur Fortbewegung im Sihlwald. n=1534 (78%)

Wie bewegen Sie sich am liebsten im Sihlwald? (bitte nur eine Antwort ankreuzen!)	Anzahl	%
auf den breiten Waldstrassen mit Kiesbelag	435	28
auf schmalen Wegen, Trampelpfaden	933	61
quer durch den Wald abseits der Wege (in der Naturerlebniszone)	166	11

Sihlwaldbesuche

Es sind vor allem Personen aus Langnau, die den Sihlwald im Alltag für Spaziergänge aufsuchen, bei Personen aus Hausen und Kappel und den anderen Anrainergemeinden sind es viel kleinere Anteile.

Tabelle 9: Besuchshäufigkeit von Sihlwald, Besucherzentrum und Langenberg

Wie häufig besuchen Sie...	täglich oder fast täglich	1-3 Mal pro Woche	1 bis 3 Mal pro Monat	seltener als ein- mal pro Monat	habe ich noch nie besucht
	1	2	3	4	5
den Sihlwald					
... im Winterhalbjahr?	35	100	291	940	528
n=1894 (96%)	2	5	15	50	28
Langnau a. A. (n=173; p<0.001)	19	39	60	47	8
	11	23	35	27	5
Hausen & Kappel am Albis (n=202)	2	9	40	102	49
	1	5	20	51	24
Übrige Gemeinden (n=1519)	14	52	191	791	471
	1	3	13	52	31
... im Sommerhalbjahr?	58	183	413	878	363
n=1895 (96%)	3.	10	22	46	19
Langnau a. A. (n=171; p<0.001)	32	54	58	23	4
	19	32	34	14	2
Hausen a. A. & Kappel a. A. (n=202)	5	22	41	103	31
	3	11	20	51	15
Übrige Gemeinden (n=1522)	21	107	314	752	328
	1	7	21	49	22

Da der Sihlwald für die meisten Langnauer einfach „der Wald vor der Haustüre“ ist, geben prozentual am wenigsten Personen aus dieser Gemeinde an, den Sihlwald deswegen zu besuchen, weil es „ein Waldschutzgebiet mit einem besonderen Naturwald ist“.

Tabelle 10: Bedeutung des Schutzstatus bzw. Naturwaldcharakters des Sihlwaldes für Waldbesuche. n=1469 (75%)

Besuchen Sie den Sihlwald hauptsächlich... (bitte nur eine Antwort ankreuzen!)	Anzahl	%
als (normales) Naherholungsgebiet – unabhängig davon, dass er unter Schutz steht.	1194	81
Langnau a. A. (n=164; p<0.001)	151	92
Hausen & Kappel am Albis (n=166)	139	84
Übrige Gemeinden (n=1139)	904	79
weil es ein Waldschutzgebiet mit einem besonderen Naturwald ist.	275	19
Langnau a. A.	13	8
Hausen & Kappel am Albis	27	16
Übrige Gemeinden	235	21

Wie Tabelle 11 zeigt, ist die ursprüngliche Vision von Andreas Speich, dass die Naturlandschaft Sihlwald ein Ort der Ruhe, der Kontemplation und des intensiven Naturerlebens in starkem Kontrast zu hektischem Zivilisationsalltag werden sollte, gelebte Realität geworden: die besonderen Naturbestände des entstehenden Naturwaldes zu beobachten, den Alltag hinter sich zu lassen und sich zum Nachdenken anregen zu lassen, gehören je bei über der Hälfte der Antwortenden zu den regelmässigen Freizeittätigkeiten im Sihlwald, das Erleben der Stille und Ruhe des Waldes ist für 85% der Antwortenden ein wichtiger Aspekt ihrer Sihlwaldbesuche.

Tabelle 11: Freizeittätigkeiten im Sihlwald.

Wofür gehen Sie in den Sihlwald?	immer, wenn ich ge- he	ab und zu, wenn ich ge- he	dafür bin ich erst einmal gegangen	dafür bin ich noch nie gegangen
	1	2	3	4
Entdecken und Erleben von Besonderheiten des Naturwal- des – im Unterschied zu wirtschaftlich genutzten Wäldern n=1432 (73%) / M=2.67 / S=1.11	214 15	557 39	155 11	506 35
Betrachten besonders grosser alter Bäume n=1452 (74%) / M=2.55 / S=1.17	308 21	542 37	93 6	509 35
Beobachten von Tieren n=1449 (74%) / M=2.33 / S=1.14	398 28	558 39	117 8	376 26
Anschauen / Bestimmen von Pflanzen, Pilzen oder Flechten n=1450 (74%) / M=2.76 / S=1.13	204 14	521 36	142 10	583 40
Sammeln von Pflanzen, Pilzen oder Flechten n=1449 (74%) / M=3.66 / S=0.76	33 2	150 10	98 7	1168 81
Erleben der Stille und Ruhe des Waldes n=1467(75%) / M=1.68 / S=0.95	824 56	428 29	72 5	143 10
Bewusstes Geniessen der guten Luft n=1460 (74%) / M=1.62 / S=0.97	916 63	334 23	56 4	154 11
Erholung / Entspannung / Stressabbau n=1466 (75%) / M=1.43 / S=0.78	1027 70	321 22	43 3	75 5
Spaziergänge / Wanderungen n=1480 (75%) / M=1.40 / S=0.68	1014 69	379 26	48 3	39 3
Sport / körperliche Fitness / Joggen n=1461 (74%) / M=2.76 / S=1.23	310 21	382 26	115 8	654 45
Picknick (ohne Feuermachen) n= 1447 (74%) / M=3.19 / S=0.97	47 3	430 30	177 12	793 55
Bräteln an Feuerstelle n= 1451 (74%) / M=3.24 / S=0.93	33 2	398 27	201 14	819 56
Reiten n= 1448 (74%) / M=3.88 / S=0.51	25 2	37 3	19 1	1367 94
Velofahren / Mountainbike fahren n= 1456 (74%) / M=3.18 / S=1.05	98 7	397 27	101 7	860 59
Hund ausführen n= 1450 (74%) / M=3.48 / S=1.03	150 10	137 9	30 2	1133 78
Ausflug mit Freunden oder Familie n= 1454 (74%) / M=2.13 / S=0.89	302 21	840 58	127 9	185 13
Um den Alltag hinter mir zu lassen n= 1454 (74%) / M=1.89 / S=1.04	645 44	535 37	56 4	218 15
Um für mich alleine zu sein n= 1452 (74%) / M=2.73 / S=1.15	222 15	543 37	99 7	588 41

Infrastrukturen und Naturerlebnis im Sihlwald

Von den Infrastrukturen sind es vor allem die Hochspannungsleitungen und die Sihltalstrasse, die das Naturerleben von Sihlwaldbesuchenden stören. Wenn die „Anwesenheit und Aktivitäten anderer Menschen“ stören, so sind damit vor allem schnell vorbeifahrende Biker, Hundehalter, die ihre Hunde frei herumrennen lassen und Leute, die Lärm machen oder Abfall liegen lassen, gemeint, wie den Kommentaren zu dieser Frage zu entnehmen ist.

Was die bestehenden Infrastrukturen betrifft, so zeigt sich, dass diese allgemein hohe Akzeptanz haben. Nur wenig über 10% der Befragten wünschen sich die Aufhebung von Parkplätzen und Feuerstellen.

Tabelle 12: Störung von Naturerlebnissen durch Infrastrukturen und Anwesenheit anderer Personen.

Was stört Ihr Erleben der Natur, wenn Sie sich im Sihlwald aufhalten?	stört mich nie	stört mich selten	stört mich oft	stört mich immer
die Hochspannungsleitungen n= 1307 (67%)	414 32	482 37	188 14	223 17
die Sihltalstrasse n= 1406 (72%)	348 25	629 45	280 20	149 11
Hinweisschilder im Wald n= 1416 (72%)	940 66	349 25	75 5	52 4
Anwesenheit und Aktivitäten anderer Menschen n= 1440 (73%)	534 37	716 50	154 11	36 3
die Waldstrassen n= 1421 (72%)	903 64	416 29	79 6	23 2
die gepflegten Wege n= 1425 (73%)	970 68	356 25	75 5	24 2

Tabelle 13: Einschätzung der Wünschbarkeit bestimmter Infrastrukturen.

Welche Einrichtungen im Sihlwald sollte es weiterhin geben, welche sollten aufgehoben werden?	sollte es weiterhin geben	nicht nötig, stört mich aber nicht	nicht nötig, stört mich an manchen Orten	sollte aufgehoben werden
Hinweisschilder mit Wegkarte im Wald n=1607 (82%)	1332 83	197 12	41 3	37 2
das Netz von Wegen n=1583 (81%)	1365 86	156 10	49 3	13 1
Sitzbänke n=1632 (83%)	1380 85	219 13	22 1	11 1
Besucherparkplätze n=1586 (81%)	1150 73	262 17	112 7	62 4
Feuerstellen n=1613 (82%)	1082 67	358 22	95 6	78 5

5. Einzelheiten zu Stichprobe und Rücklauf

Tabelle 14: Stichprobe und Rücklauf. Abkürzungen: F = Flächenanteil der Gemeinden am Sihlwald (in ha); B = Bevölkerung gesamt; A% = Ausländeranteil in % der Wohnbevölkerung¹; StP = Stichprobe, d.h. Anzahl versandter Fragebögen; StP% = Stichprobe in % der über 18-jährigen Bevölkerung; StPA = stichprobenneutrale Ausfälle (unzustellbar / weggezogen / dement / verstorben); R = Rücklauf, R% = Rücklauf in %

Gemeinde	F	B	A%	StP	StP%	StPA	R	R%
Horgen	806	19'553	29.4	976	6	10	186	19.3
Langnau a. A.	230	7'308	25.4	593	10	5	176	29.9
Oberrieden	27	4'961	18.0	250	6	1	75	30.1
Hirzel	22	2'145	15.0	169	10	1	47	28.0
Thalwil	10	17'496	26.5	441	3	4	102	23.8
Adliswil	0	18'216	32.8	890	6	11	216	24.6
Hütten	0	908	6.5	232	30	2	54	23.5
Kilchberg ZH	0	7'767	28.5	190	3	2	46	24.5
Richterswil	0	12'999	19.3	310	3	3	62	20.2
Rüschlikon	0	5'542	27.9	275	3	3	53	19.5
Schönenberg ZH	0	1'881	10.8	232	15	2	51	22.2
Wädenswil	0	20'933	22.0	540	3	6	96	18.0
Bezirk Horgen	1095	119'709	25.5	5098	4.9	50	1166	23.1
Hausen am Albis	2	3'416	12.6	550	20	3	154	28.2
Aeugst am Albis	0	1'970	14.3	324	20	7	68	21.5
Affoltern am Albis	0	11'342	25.8	276	3	2	45	16.4
Bonstetten	0	5'254	13.4	126	3	1	41	32.8
Hedingen	0	3'585	14.4	103	3	0	26	25.2
Kappel am Albis	0	955	12.0	223	30	0	55	24.7
Knonau	0	1'999	15.6	160	10	4	29	18.6
Mettmenstetten	0	4'420	13.7	212	6	0	54	25.5
Ottenbach	0	2'475	10.3	64	3	0	20	31.3
Rifferswil	0	959	6.5	149	20	0	34	22.8
Stallikon	0	3'321	18.4	82	3	0	21	25.6
Wettswil am Albis	0	4'633	13.8	112	3	0	25	22.3
Bezirk Affoltern	2	44'329	16.9	2381	6.5	17	572	24.2
Cham	0	15'375	23.2	245	2	1	38	15.6
Menzingen	0	4'329	18.4	108	3	0	21	19.4
Neuheim	0	2'024	20.7	328	15	7	56	17.4
Steinhausen	0	9'258	23.2	210	3	0	44	21.0
Zug	0	27'961	31.0	425	2	3	76	18.0
Kanton Zug	0	58'947	26.5	1316	2.8	11	235	18.0
Total	1097	222'985	24.1	8795	4.7	78	1973	22.6

¹ Angaben zu Bevölkerung und Ausländeranteil gemäss offiziellen Statistiken der beiden Kantone für 2013:

Zürich: http://www.statistik.zh.ch/internet/justiz_innere/statistik/de/daten.html ; Zug:

<http://www.zg.ch/behoerden/baudirektion/statistikfachstelle/themen/01bevoelkerungszahlen>